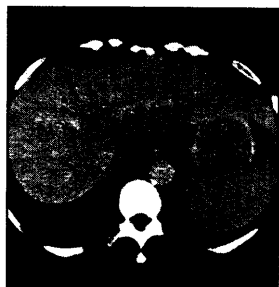


www.aerztezeitung.de

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

MONTAG 11. SEPTEMBER 2006



Hoffnung bei Leberkrebs

Für Patienten mit Leberkrebs gibt es bald neue Optionen: Medikamente, die die Tumoren von der Blutzufuhr abschneiden, werden bereits in ersten Studien geprüft.

MEDIZIN 11



Nachfolger wird verzweifelt gesucht

Seit vier Jahren suchen die Hausärztin Renate Ursula Sobotha und ihr Mann, der Gynäkologe Dr. Rudolf Sobotha, aus Wendeburg einen Käufer für ihre Praxis.

WIRTSCHAFT 12

TIP DES TAGES

Ist der Hausrat hoch genug versichert?

Wer schon längere Zeit seinen eigenen Hausstand hat, sollte auch einmal seine Hausratversicherung überprüfen. Die Versicherungssumme sollte dem Neuwert der Einrichtung entsprechen – nicht dem Zeitwert! Doch oft ist der Schutz geringer als der Neuwert. Folge: Bei Schäden erhalten die Versicherten deutlich weniger als den Betrag, der für die Neuanschaffung benötigt wird. Als Faustregel für die Absicherung geben Experten derzeit 650 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche an. Bei einer 100-Quadratmeter-Wohnung sollte die Versicherungssumme somit 65 000 Euro betragen. Liegt der Versicherungsschutz darunter, empfiehlt es sich, den Schutz nachzubessern. Wertsachen sind nur zu 20 Prozent per Hausratpolice versichert, eine höhere Quote ist aber gegen Aufpreis möglich.

Zelltherapie befreit für Jahre Streibinkontinenz-Symptome

Technik von Kollegen aus Innsbruck wird in München praktiziert

INNSBRUCK (ner). Eine Zelltherapie, bei der Myoblasten in den Blasen-Schließmuskel injiziert werden, macht Patienten mit Streibinkontinenz symptomfrei. Der Effekt hält oft über Jahre an. In Deutschland können sich Patienten jetzt in München mit der neuen Technik behandeln lassen.

Indiziert ist die Therapie bei Männern und Frauen mit geringer bis mäßiger Belastungsinkontinenz, so Privatdozent Dr. Florian May vom Münchner Klinikum rechts der Isar. Sei die Sphinkterfunktion komplett ausgefallen, bringe die

Methode jedoch keinen Erfolg. May und sein Team haben die Zelltherapie von Kollegen um Professor Hannes Strasser aus Innsbruck übernommen. Dort sind bereits über 270 Patienten, vorwiegend Frauen, mit den Injektionen körpereigener Zellen behandelt worden – mit guten Langzeitergebnissen. „Die ersten Frauen, die wir 2002 behandelt haben, sind nach wie vor alle kontinent und hochzufrieden“, so der Innsbrucker Urologe zur „Ärzte Zeitung“.

Die Zelltherapie ist ein minimal-invasiver Eingriff. Dafür werden aus dem Oberarm per Mus-

kelbiopsie Myoblasten entnommen und in die Blasenmuskulatur injiziert. Sie vermehren sich und bilden neues Schließmuskelgewebe. Die Regeneration der Blasenmuskulatur lässt sich durch eine Kontrollbiopsie nachweisen. Die Regeneration der Blasenmuskulatur ist ein langwieriger Prozess, der mehrere Monate dauern kann. Nach einer Injektion können die meisten Patienten innerhalb von ein bis zwei Wochen wieder arbeiten und ihren Alltag führen.

Nach einer Injektion können die meisten Patienten innerhalb von ein bis zwei Wochen wieder arbeiten und ihren Alltag führen.

i Zelltherapie
Florian May